

# Chiemgauer setzt Impulse

## Infoveranstaltung über Regiogeld am Bruckmühler Gymnasium

Bruckmühl – Der „Chiemgauer“, das regionale Zahlungsmittel, stand jetzt im Mittelpunkt eines Vortrages mit Diskussion im Bruckmühler Gymnasium. Der regionale Vorsitzende Klaus Kopp erläuterte dabei Neunt- und Zehntklässlern sowie zahlreichen Erwachsenen Entstehung, Entwicklung und Chancen des Regiogeldes. Seit Oktober können die Schüler an der Pausentheke ihr Essen mit dem Chiemgauer bezahlen (wir berichteten), was nach Angaben des Hausmeisters gut angenommen wird. 60 Chiemgauer pro Woche verzeichne er im Durchschnitt in der Kasse.

Heute, drei Jahren nach der Einführung, umfasst das Gutscheinsystem über 400 Anbieter und 50 Vereine in den Landkreisen Rosenheim und Traunstein. Schüler der Waldorf-Schule Prien hatten 2003 mit ihrem Wirtschaftslehrer Christian Gelleri den Chiemgauer als Schülerprojekt initiiert (wir berichteten). Das Geldwesen lässt sich gestalten“, so damals ihre Ausgangsthese. Im Rahmen des Ethikunterrichts fand jetzt in Bruckmühl eine Informationsveranstaltung mit Erfahrungsbericht statt.

Ein Filmbeitrag veranschaulichte eingangs die Entstehung des regionalen Zahlungsmittels „Chiemgauer“. Kopp vertrat dabei die Meinung: „Um die heute vielerorts noch vorhandenen Möglichkeiten an Arbeitsplatzangeboten trotz Globalisierung beizubehalten, muss der Euro um ein Regiogeld ergänzt werden. Dieses muss aber auf die Region und deren ethischen Wert-



Zwei Schülerinnen zahlen mit Chiemgauer an der Pausentheke des Gymnasiums Bruckmühl.

maßstäben abgestimmt sein.“

Kopp erklärte, dass in jedem Preis den man zahle, Zinsanteile enthalten seien. Der Anteil schwanke bei Gütern und Dienstleistungen zwischen 30 bis 50 Prozent. Hätte man ihm zufolge vor 30 Jahren den Chiemgauer eingeführt, würden weder Staat noch Bürger heute unter der Zinslast, die die Wirtschaft lähme, leiden. Statt dessen hätte zumindest ein Teil der regionalen Arbeitsplätze erhalten werden können. Überdies würde nicht die Kaufkraft fast vollständig aus der Region abfließen. Ein nachhaltiger Umgang mit Energien und Ressourcen stünde im Mittelpunkt wirtschaftlichen

Handelns.

Indem Kopp die Veränderung der ethischen Wertvorstellungen in der Vergangenheit nachzeichnete, verdeutlichte er, dass sich der Maßstab für das Handeln über die Jahrhunderte von äußeren Kriterien nach innen verlagerte hätte und heute mehr und mehr in der Individualität liegen würde. „Ein regional verwaltetes Geld wie der Chiemgauer eröffnet Möglichkeiten für regionale und individuell angepasste Rahmenbedingungen“, so Kopp.

„Seitdem ich beim Regiogeld mitmache“, so Ethiklehrerin Hildegard Krasovic, „spüre ich im täglichen Einkauf mit dem Chiemgauer, dass sich etwas bewegt.“ Re-

gionale Lieferantenstrukturen und kurze Wege würden so durch die Bürger unterstützt. Jeder Chiemgauer setze einen Impuls für einen Kreislauf in der Region.

Stefanie Möslein, Vorsitzende des Fördervereins Gymnasium Bruckmühl, betonte abschließend, dass die Vereine nur gewinnen könnten, wenn die Vereinsmitglieder mit Chiemgauer einkaufen würden. Denn pro Umtausch von einem Euro eins zu eins in Chiemgauer flössen drei Prozent in die Fördervereinskasse. Die Akzeptanz des Chiemgauers wachse ihr zufolge bei Eltern und Schüler stetig. Dies zeige der Pausenverkauf deutlich.